



Schweizerische
Musikforschende
Gesellschaft

Société Suisse
de Musicologie

Società Svizzera
di Musicologia

Jahrestage und Jubiläen

Das Jahr 2013 ist sowohl ein Verdi- wie auch ein Wagner-jahr – nicht zu vergessen auch Arcangelo Corelli und Benjamin Britten gehören zu den Gefeierten. Handelt es sich bei Jubiläen nur um eine Marketingstrategie? Die Schweizer Wissenschaft und Kulturszene gibt Antwort.

IB/BZ — Ob Publikationen, Konzertprogramme, journalistische Beiträge oder Neueinspielungen, auch dieses Jahr holen Wissenschaft und Kulturszene maximalen Gewinn aus den Festivitäten. Reisegesellschaften bieten Themenexkursionen an, das Haus

Wahnfried in Bayreuth wird saniert und neugestaltet, Wissenschaftler organisieren Tagungen, arbeiten an neuen Publikationen und Opershows sind Inhalt von Printmedien und Fernsehen. Warum feiert man Gedenkjahre?

George Egloff, Festival La Perla

Sicherlich ist das Jubiläum ein zusätzliches Argument in der Vermarktung. Aber, egal ob Verdi oder Wagner, die Opern-Produktion muss als Produkt qualitativ hochstehend sein. Der Komponistname oder sein Jubiläum allein ist kein Verkaufsargument.

Nina Steinhart, Lucerne Festival

Die Komponistenjubiläen sind für uns ein aktueller Anlass, das Werk eines Komponisten zu würdigen. Es ist

wichtig, mit unserem Konzertangebot auch auf aktuelle Bedürfnisse des Publikums einzugehen.

Peter Hagmann, Redaktion NZZ Feuilleton

Annus horribilis: Mir könnten sie gestohlen sein, die Jahr für Jahr anfallenden Jubiläen. Diese künstlich erzeugten Erregungen, diese Hektik der PR-Agenturen, diese Springflut an zusätzlichen Veranstaltungen, dieser Sturzbach an Publikationen zum Lesen und zum Hören. Und die beklemmende Verpflichtung, das Stimmengewirr mit einer möglichst lauten oder wenigstens möglichst originellen Wortmeldung zu übertönen.

Ist es nicht zum Davonlaufen? Natürlich ist es das. Aber so ist der Betrieb. Entziehen kann man sich dem nicht; «Augen zu und durch» ist die Devise, die angesagt ist. Es gibt auch die Gelegenheit, wieder einmal genauer hinzuschauen – und dabei vielleicht doch das eine oder andere zu entdecken. Aber «The Best of Benjamin Britten» auf CD kann mir wirklich gestohlen bleiben.

Beat Wyrsch, Direktor Theater Biel Solothurn

So nervig das Ausschlachten von Gedenkjahren einem erscheinen mag, so absolut notwendig sind sie. Die Kultur muss jeden Auftritt nützen, der ihr heutzutage überhaupt noch zugestanden wird. Das Verschwinden von ernstzunehmenden Kulturanlässen aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein ist dramatisch. Die Fragmentierung unserer Gesellschaft in diverse Zielpublikumskreise mit eigener Wahrnehmung schreitet voran. Themen von allgemeinem Interesse reduzieren sich immer mehr auf spektakuläre Einzelereignisse. Dabei spielt die traditionelle Kultur nur noch eine marginale Rolle.

Und doch würde ich dem Umstand eine kleine Chance geben, denn mittlerweile geht es um die grundsätzliche Frage: Wie wecke ich Interesse für die klassische Musik?

Anselm Gerhard, Professor für Musikwissenschaft

Gedenkjahre sind eine Chance: Ein Jahr lang wird der Fokus der Öffentlichkeit auf einen Komponisten gerichtet. Neue Entdeckungen, neue Perspektiven auf scheinbar Altbekanntes sind möglich, auch die rücksichtslose Frage, was der jeweilige Meister für uns heute eigentlich noch bedeutet.

Gedenkjahre sind ein Fluch: Sie wirken allzu oft nur als sinnentleerte Verstärkereffekte des «business as usual». Das Altbekannte wird unver-

ändert zelebriert, die eingeschliffenen Vorurteile und Halbwahrheiten werden nachgebetet, eine Menge an überflüssigen Büchern und oft sträflich schlecht recherchierten journalistischen Beiträgen publiziert.

Noch schlimmer als ein Gedenkjahr ist aber das Zusammentreffen mehrerer Gedenkjahre – als ginge es darum, wie viele Punkte ein Federer und ein Nadal im WTA Ranking sammeln können.

Fazit

Stösst eine Verdioper in einem anderen Jahr auf weniger Interesse oder ist ein Concerto Grosso von Arcangelo Corelli im Jubiläumsjahr ein Publikums-magnet? Schliesslich will niemand abstreiten, dass in Gedenkjahren neue Erkenntnisse publiziert und hörenswerte Konzerte gespielt werden. Jedoch bekommt man genau soviel Unsinn serviert, weil alle den Gefeierten die obligatorische Aufmerksamkeit schenken wollen. Entziehen kann sich diesem Jubiläumsmfanatismus niemand, darüber sind sich die Befragten wohl einig. Man könnte diese Beachtungspflicht hingegen in einem etwas angemesseneren und möglichst nützlichen Rahmen erfüllen. Als Marketingstrategie funktionieren Jahrestage nur dann, wenn auch in Nicht-Gedenkjahren ein Interesse an Komponisten und ihren Werken besteht. Oder merkt man der Musik an, dass der Autor zufälligerweise vor 50, 100 oder 200 Jahren geboren wurde?

AGENDA

9. März 2013

18.30 Uhr, St. Gallen, Studio Theater, Museumstrasse 24:

«Einführungsvortrag zu Giuseppe Verdis *Rigoletto*
Dr. Vincenzina Ottomano

12. März 2013

18.00 Uhr, Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale Svizzera, Via Soldino 9:

«Aspetti del wagnerismo europeo»
Jürgen Maehder

12. März 2013

18.15 Uhr, Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 12:

«Mikrotonale Musik in der Schweiz»
Prof. Dr. Angelo Garovi

26. März 2013

18.15 Uhr, Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 12:

«Gustav Mahler heute. Seine Musik im Spiegel der aktuellen Rezeption»
Lena-Lisa Wüstendörfer

Zentralpräsidium / Présidence centrale

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern

Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft / Rédaction des Annales Suisses de Musicologie

Prof. Dr. Luca Zoppelli
Institut de Musicologie, Miséricorde
1700 Fribourg

Geschäftsstelle / Secrétariat

Isabelle Bischof, BA
Benedict Zemp, BA
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5, 3012 Bern
info@smg-ssm.ch
www.smg-ssm.ch

Sektionen / Séctions

Basel: PD. Dr. Martin Kirnbauer
c/o Musikwissenschaftliches Seminar
Petersgraben 27, 4051 Basel

Bern: Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5, 3012 Bern

Luzern: Dr. Olivier Senn
Hochschule Luzern - Musik
Zentralstrasse 18, 6003 Luzern
St. Gallen/Zürich: Ulrike Thiele, MA
Musikwissenschaftliches Institut
Florhofgasse 11, 8001 Zürich

Suisse romande: Dr. Adriano
Giardina, rue des Moulins 11
2000 Neuchâtel

Svizzera italiana: Carlo Piccardi
6914 Carona

Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann
Zürcher Hochschule der Künste
Departement Musik
Florhofgasse 6, 8001 Zürich